

Paibacher Zeitung.



Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,80. Für die Ausstellung im Hause ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 1 kr.; bei älteren Wiederholungen pr. Zeile 5 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsgasse 15, die Redaktion Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgefordert.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit allerhöchstem Handschreiben vom 3. September d. J. dem Bürgermeister in Pilsel, kais. Rath Alois Pałek in Anerkennung seines verdienstlichen öffentlichen Werks das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergräßt zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Ein nachahmenswertes Beispiel.

Die Partei der Altczechen hat sich zu einem nachahmungswürdigen, manhaften Entschluss aufgerafft. Dr. Rieger hat, wie bereits gemeldet, in einem sehr energisch gehaltenen Aufrufe die sämtlichen Vertrauensmänner der czechischen Nation zu einer Versammlung eingeladen, die am 16. September in Prag stattfinden und gegen das rücksichtslose Vorgehen der Jungzechen Front machen soll. Das Schriftstück ist vom 31. August, also 48 Stunden vor der letzten Versammlung der Jungzechen, datiert, die am 2. September im Dorfe Pischely bei České Budějovice unter freiem Himmel bei massenhaftem Andrang der Bevölkerung stattgefunden hat.

Obgleich sich nach den früher vorgekommenen Emanationen der Jungzechen voraussehen ließ, wohin und wie weit sie ihre nationale Überschwänglichkeit bei einem nächsten Anlaß führen werde, so muß man doch das Ahnungsvorwissen bewundern, daß Dr. Rieger bei Abschaffung seines vorerwähnten Aufrufes erfüllt und geleitet hat. Die Forderungen, welche die Jungzechen in Pischely in der Form von Resolutionen aufgestellt haben, übertreffen in der That alles, was auf dem Gebiete des nationalen Größenwahnnes von exaltierten Politikern bisher geleistet worden ist, und es entfällt, genau genommen, jede berichtigende Gegenerklärung auf dieselben, da sich die meisten der bei dieser Gelegenheit aufgestellten Sätze von selbst widerlegen und richten. Dahin gehört die Behauptung Greggs, «die czechische Sprache müsse in Böhmen die erste sein», sowie, daß die «Czechen mit den Slaven des Ostens zusammengehören» u. s. w.

Dr. Rieger sagt in seinem Aufrufe, die Vertrauensmänner des czechischen Abgeordnetenclubs hätten bereits am 14. August auf Andringen von vielen Seiten beschlossen, einen Parteitag einzuberufen, um jene «Ver-

wirrung» zu beseitigen, in welche das ganze politische Leben der Czechen zu versinken drohe. Diese Versammlung soll auch ein Bild der gesammten Thätigkeit der czechischen Abgeordneten auf dem Gebiete des Staatswesens und der nationalen Bestrebungen auf culturellem, volkswirtschaftlichem und sozialem Gebiete entrollen. Es fehlt nicht an Stimmen, welche behaupten, Dr. Rieger werde mit dem von ihm einberufenen Parteitag nicht nur keinen Erfolg erzielen, sondern die Kluft, die zwischen den Alt- und Jungzechen besteht, noch sichtbarer erscheinen lassen; man nennt Riegers Aufruf die Vanterot-Erläuterung einer Partei, die nun nach detaillierter Einbekennung ihrer Passiva ihr Geschäft unter einer anderen Firma stolt und scrupellos weiter führen will, man gibt sich auf diese und andere Weise alle erdenkliche Mühe, die Bedeutung und den Wert der Beschlüsse, die auf dem czechischen Parteitag am 16. d. gefasst werden dürften, im vorhinein abzuschwächen und zu discreditieren.

Wir können uns diesen Ansichten und Bestrebungen nicht anschließen. Wir sind vielmehr überzeugt, es werde der czechische Parteitag sehr viel zur Klärung der Anschauungen im czechischen Lager und außerhalb desselben beitragen, da seine Beschlüsse nicht als die Kundgebungen einer Partei, sondern als der Ausdruck der Willensmeinung der großen Mehrheit des czechischen Volkes zu betrachten sein werden, das auf diesem Parteitag durch seine berufensten, weil natürlichesten, sohn durch seine maßgebendsten Repräsentanten vertreten sein wird. Wenn von einer Seite der Vermuthung Ausdruck gegeben wird, es könne auf diesem Parteitag den Urrangeuren desselben manche Überraschung bevorstehen, so möchten wir, wenn darunter nichts anderes gemeint gewesen ist, als dass an die Altczechen manche Interpellation seitens jungzechischer Parteigenossen gerichtet werden dürfte, dies gerade als keinen Unfall, sondern als einen willkommenen Anlaß bezeichnen, den jungzechischen Verirrungen mit Energie entgegenzutreten und Aug in Aug mit Mäßigung und Ruhe zu berichtigen, was in den Ansichten und Bestrebungen der Jungzechen der Correctur bedarf.

Es erfüllt uns mit Genugthuung, verwirklicht zu sehen, was wir wiederholt an dieser Stelle zur Klärung der Situation als nothwendig haben, als wir dem Wunsche Ausdruck gaben, es möchten sich doch die gemäßigteren Elemente in beiden Lagern Böhmens endlich zusammenfinden und dem verderblichen Vordringen

der Extremen ein Ziel setzen. Wie sehen diesen Wunsch vorerst von czechischer Seite beherzigt, allein wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß das Beispiel, das da den Deutschen gegeben wird, auch im Lager dieser jene Nachahmung finden werde, die ihm gebürt.

Fänden sich die besonnenen Elemente, an denen es unter den Deutschen glücklicherweise keinen Mangel gibt, in dem Entschlusse zusammen, die verderblichen Aspirationen der kleinen aber großmauligen Fraction zu desavouieren, die namentlich in den nordböhmischen Districten das große Wort zu führen sich anmaßt, würde das deutsche Volk Böhmens, befreit von dem Alp, der es bedrückt, froh und beglückt wieder aufatmen, und dem Abschluß des Friedens zwischen den Deutschen und Czechen stände dann kaum mehr etwas im Wege.

Aus der Handelskammer.

IV.

IX. Herr Kammerath Drosslav Dolenc berichtete, daß die Kammer am 2. März 1888 die Festsetzung des von der Gemeindevertretung von Stein beantragten Maximaltarifes für den Kleinverkauf von Rindfleisch und Kalbfleisch befürwortete, worauf von der l. l. Landesregierung im Sinne des § 51 des Gesetzes vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 39, der Maximaltarif nachstehend festgesetzt wurde: a) für Fleisch von gemästeten Ochsen 36 kr. per Kilo; b) für Fleisch von anderem Rindvieh 32 kr. per Kilo und c) für Kalbfleisch 44 kr. per Kilo. Gegen diese Verfügung haben die Fleischhauer von Stein eine Vorstellung bei der l. l. Landesregierung eingebracht und um Erhöhung des Tarifes gebeten. Die Genossenschaft der vereinigten Gewerbe in Stein unterstützte diese Bitte und beantragte die Festsetzung eines Maximaltarifes von 40 kr. per Kilo und die Aufhebung des Tarifes für Kalbfleisch. Das Gemeindeamt Stein hebt hervor, daß Mastochsen in Stein nicht geschlachtet werden, und beantragt folgenden Maximaltarif: a) für die Monate October bis März 36 kr. per Kilo; b) für die Monate April bis September 40 kr. per Kilo; c) der Tarif für Kalbfleisch wäre unverändert zu belassen.

Die Bezirkshauptmannschaft befürwortet den Antrag der Gemeindevertretung, weil er den Verhältnissen entspricht. Die Section schließt sich dem an.

umgeben den idyllisch schön gelegenen Maienhof von Kalise ausgedehnte, hügelige Wiesenmatten, von einzelnen Obstbäumen, von Eichen und Linden beschattet. An der liebsten Partie dieser Terrainmulde ist ein erfrischender Brunnenquell in einem kleinen Häuschen eingeschlossen.

An mehreren Stellen dieser Terrainenkung erzeugt der quellige Boden eine schlammige Suhle, die gewiss den Grund zu der slovenischen Bezeichnung Kalise gegeben haben dürfte. Nach dieser Vocalität ist auch der ganze angrenzende Waldort mit dem gleichen Namen bezeichnet worden. Auch hier gibt es unweit mehrere Abgründe, Naturschächte und Höhlen, von welchen die sogenannte Kalisnica erwähnenswert erscheint, kaum, daß man entlang des Weges von der anmutigen Einschicht die Höhe des Hügels gegen Loitsch erreicht, führt der Weg eine Strecke weit hinab, sehr nahe an dem genannten Abgrunde vorbei. Aus dem Dickicht unter einigen Tannenbäumen gähnt der senkrechte Höhlenrachen entgegen. Die Deffnung desselben ist oben kaum 50 Quadratmeter groß und verengt sich zuerst ein wenig und wird weiter nach der Tiefe immer größer und umfangreicher. Das Senklei lässt hier eine Tiefe von 65 Meter constatieren, wenn es eben gelingt, die Schnur wieder hervorzuziehen. Denn auf dem Boden dieses senkrechten Abgrundes ist ein großer Raum, der einen hohen Schuttkegel trägt, welcher mit Baumstämmen und ganzen Tannengipfeln überlagert ist. An diesem Holzwerk bleibt nun zumeist das Senkel hängen und ist selten wieder mehr freizumachen. Die Arbeiter wußten mir von dieser Erscheinung ganz anders zu erzählen. Die Schnur des Senkels würde unten von den Höhlenwichten festgehalten

Jenisseton.

Die Dolinen bei Planina.

Bom l. l. Forstassistenten Wilhelm Putz.

VII.

Von diesen kolossalen Höhleneinstürzen sind mehrere Eigenthümlichkeiten höchst erwähnenswert. Dasjenige, was jeder Besucher dieses geheimnisvollen Bodens sofort auf den ersten Blick gewahrt, ist daselbst die auffallend dichte Bestockung mit fröhlichen Fichten. Noch weit auffallender und zugleich charakteristisch ist dabei ferner die ungewöhnlich steile Böschung des Standortes dieser reinen Fichtenbestände, welche sich hier in sicherer Deckung vor der entwurzelnden Wuth der Bora seit unendlichen Zeiten erhalten haben. Beweis dessen der hievon abgeleitete Name dieser beiden über sechzig Meter tiefen Dolinen, welche von der Bevölkerung als Smrečnica, d. i. so viel wie Fichten-Doline, bezeichnet werden.

Vom forstlichen Standpunkte erscheint es sehr interessant und wichtig, daß diese zwei Felsstrichter in der weitesten Umgebung der gleiche felsige Boden nur die sturmfesten Tanne und Buche trägt. Auch die Art der Bringung von gefällten Hölzern aus der unbefahrbares Tiefe ist nicht ohne Interesse. Seit jenen Tagen, als der Wald seitens der menschlichen Gesellschaft zum Objekte einer wirtschaftlichen Behandlung geworden ist, wurde schon aus diesen recht ansehnlichen Tiefen gar mancher Mastbaum hinaufgezelt, während seine einstigen Mutterbäume unberührt zu Roder und Humus an Ort und Stelle verfallen mussten.

Speciell von der kleinen Smrečnica geht ferner eine hydrologisch bedeutsame Erzählung im Volke von Mund zu Mund. Man soll hier in der Tiefe unter ihrem Trümmerboden ein sehr lautes Brausen von abstürzenden Wässern hören, sobald im Kesselthale von Planina die naturmerkwürdige Erscheinung des Überschwemmungs-Sees größere Dimensionen annimmt. Während der Zeit meiner Untersuchungsarbeiten und der darauf folgenden Hochwasserbeobachtungen vermochte ich jedoch auf keinem Punkte dieses und des anderen Dolinenbodens ein derartiges Geräusch von strömenden Wässern zu vernehmen. Dessenungeachtet müssen diese beiden riesig großen Höhleneinstürze nicht allein betrifft ihrer oberirdischen Gestaltung als Schenkewürdigkeiten angeführt werden, sondern dieselben bergen noch tiefer unter ihrem Boden ohne Zweifel einen unterirdischen Höhlengang, wenn auch derselbe zum größten Theile verrammelt sein dürfte.

Wie grundverschieden, von diesen zwei zuletzt behandelten Dolinen total abweichend, erscheint dagegen der weit ausgelegte und breite Kessel von Kalise. Derselbe ist eigentlich eine enorme Terraindepression, innerhalb welcher mehrere seichte Dolinen vorzufinden sind. Die höchst eigenthümliche Form dieser großen Terrainmulde sowie die höchst merkwürdige Erscheinung von Quellsässern an der Oberfläche derselben haben durch ihre plötzlich verschiedene Gesteinsformation eine natürliche Erklärung. Mitten im Karstfalle der Kreideformation lagert hier ein Nest von mergeligen Kalksteinen und eozänen Schichten der Tertiärformation. Durch die Verwitterung dieser Gesteinsarten wurde hier ein fruchtbarer Boden gebildet, auf welchem eine extragreiche Landwirtschaft betrieben werden könnte. Gegenwärtig

Der Maximaltarif kann jedoch nur so lange in der Höhe bleiben, so lange sich die Verhältnisse, auf denen er basiert, nicht ändern. Sobald jedoch diese sich ändern und die Viehpreise steigen werden, müßte der Tarif erhöht werden. Die Section empfiehlt demnach nachstehenden Antrag zur Annahme: Die Kammer wolle im Sinne des Berichtes ihre Aeußerung an die k. k. Landesregierung abgeben und befürworten, daß im Sinne des § 51 des Gesetzes vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 39, der Maximaltarif für den Kleinverkauf von Fleisch für die Gemeinde Stein bis auf Widerruf festgestellt werden möge. — Der Antrag wurde angenommen.

X. Der Herr Kammer-Secretär berichtete über das Ersuchen der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gottschee um Abgabe der Aeußerung über den Berechnungsumfang des Spezereihandels, bezüglichsweise die Frage, ob den Spezereihändlern auch der Verkauf von Seilerwaren, Bürstenbinderwaren, Peitschen, Peitschenstücke und hölzernen Wasserschäffeln zusteht. Nach § 36 des Gesetzes vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 39, wird der Umfang eines Gewerberechtes nach dem Inhalte des Gewerbescheines beurtheilt. Nach Alinea 2, des § 38 des citirten Gesetzes berechtigt die Anmeldung eines auf bestimmte Waren oder eine bestimmte Kategorie von Waren beschränkten Handelsgewerbes bloß zum Handel mit den betreffenden Waren. Das hohe k. k. Handelsministerium hat zwar einen Entwurf eines Verzeichnisses jener Waren, welche den Spezerei- und Colonialwarenhandel umfassen sollen, der Kammer übermittelt. Da jedoch eine definitive Festsetzung noch nicht erfolgte, so kann dieses Verzeichnis nicht als feststehend angesehen werden.

In diesem Verzeichnisse nun sind folgende Artikel: Spezerei- und Colonialwaren, Südfrüchte, Oele und Fette, Fische und Fischprodukte, Landes- und Mehlprodukte, Obst- und Sämereien, chemische Hilfsstoffe und Bergwerksprodukte, Harz und chemische Produkte, Farbhölzer, Erd- und chemische Farben, Kerzen, Seifen und Wäschpräparate, Getränke und Spirituosen, Consumartikel und Delicatessen, Bündwaren. Da, wie oben gesagt, dieses Verzeichnis noch nicht definitiv festgestellt ist, so sind noch die älteren Bestimmungen maßgebend. Nach diesen und nach der bisherigen Erfahrung haben Material- und Spezereiwarenhändler das Recht, folgende Artikel zu führen: Alle Gattungen Material- und Farbwaren, als: Samen, Wurzeln, Kräuter, Blüte, Hölzer, Rinden, Blätter, Schwämme, Gummi, Harze, Terpentin, Erde, Edel- und andere Steine, Perlen, Versteinerungen, Mineralien, Bergwerks-Erzeugnisse, chemische Bereitungen, Salze, Geister, Essenzien, Balsame, Wasser, Liqueure, destillierte und feine Geruchsstoffe, Limonensaft, verschiedene Fette, Fischöl, Wachs, Honig, frische, gedörnte und eingemachte Früchte, Schmelzglas, Schmelztiegel, Elfenbein-, Walrosszähne, Fischbein, Insecten, Eiderdunen, Naturerzeugnisse, Meerengewächse u. s. w., wie auch alle Gewürz- und Spezereiwaren, als: Zucker, Kaffee, Thee, Cacao, Vanille, Chocolade, candierte Früchte, alle Gattungen Gewürze, Olivenöl, Leinöl, seine inländische und alle Sorten ausländischer Erde, Baumfrüchte, Fische, Käse, Rosoglio, Wein und Schreibrequisiten.

Auf Grund dieser detaillierten, das Gewerberecht

und könne niemals wieder zurückgezogen werden. Diese Erfahrung wäre seit uralten Zeiten an diesem Abgrunde gemacht worden.

Die von mir geplante Einfahrt in diese bisher vom Menschenfuß unberührte Schachthöhle erforderte einige Vorbereitungen zur sicheren Rückkehr aus diesen sagenhaften unterirdischen Räumen. Die Überbrückung der Tagöffnung dieses Naturschachtes und die Herstellung der sämtlichen Anstalten zur freien Seilfahrt war das Werk von zwei Tagen für die mich begleitenden Höhlenmänner. Die genaue Untersuchung und Durchforschung der unterirdischen Räume der Kalisnica wurde bald darauf vorgenommen. Außer der respektablen Tiefe und des sich unten domärtig erweiternden Höhlengewölbes mit den Unmassen von Schuttmaterial am kegelförmig gestalteten Boden der Höhle wurde leider nur noch festgestellt, daß ein weiteres Vordringen in diese kalte und neblige Tiefe mit unverhältnismäßigen Kosten verbunden wäre, um von hier aus zu dem verborgenen Höhlensluß der Unz zu gelangen.

Ungefähr eine halbe Stunde von diesem schaurigen Abgrunde, in nördlicher Richtung über ein Chaos von Gesteinstrümmern des sogenannten Gradisji vrh, liegt aber der großartigste Abgrund dieses Gebietes. Alle die imposanten Felseinstürze, Steintrichter, Abgründe und Höhlen, welche uns an dem Wege dahin vorgewiesen werden können, sind mehr oder weniger leicht begehbar. Mit einfachen Mitteln kann man die meisten derselben betreten, um durch eigene Ansicht einzeln die Geheimnisse des Baues dieser Unterwelt zu bewundern und ebenso Neues zu entdecken. Doch an der Gradisnica, der von früheren Höhlenforschern öfter mit großem Respect erwähnten Teufelshöhle, scheiterten bisher alle Versuche einer Ansicht zu dieser furchterlichen

der Spezereihändler umfassenden Specification muss die Frage, ob Spezereihändler berechtigt sind, auch Seilerwaren, Bürstenbinderwaren, Peitschen, Peitschenstücke und hölzernen Wasserschäffeln zu verschleißen, verneint werden, und dies um so mehr, als die besagten Artikel Gegenstände des Greisslergewerbes bilden. Nur bezüglich der Wasserschäffer wird bemerkt, dass diese nur von wenigen Greisslern geführt werden.

Die Section stellt daher den Antrag: Die geehrte Kammer wolle dieser an die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gottschee abzugebenden Aeußerung bestimmen. — Der Antrag wurde angenommen.

Politische Uebersicht.

(Von den Landtagen.) Dem niederoesterreichischen Landtage sollen außer den verschiedenen Rechnungsabschlüssen und Voranschlägen Gesetzentwürfe über die Abänderung des Landes-Armenverbandes betreffs Errichtung einer Landes-Hypothekenanstalt und eines Landes-Sanitätsrates vorgelegt werden. Conservative polnische Blätter haben gemeldet, daß die Regierung die Vorlage über die Propinationsablösung dem galizischen Landtage noch nicht in dieser Session vorlegen werde. Diese Meldung wird nun von Lemberg aus dementiert. Vom Przemysler Großgrundbesitz wurde vorgestern Fürst Adam Ludomirski in den Landtag gewählt. Er erhielt nur eine Stimme mehr als sein Gegencandidat Borowski.

(Das Unterrichtsministerium) ordnete an, daß die gemeinsamen Schulgebete und erbaulichen Lieder an Volksschulen mit Kindern verschiedener Confession vom Landesschulrathe nach Einvernehmung der betheiligen confessionellen Behörden festzusetzen sind. Es bleibt den Religionslehrern überlassen, zu Beginn oder bei Schluss der Religionsstunde mit den Schulkindern Gebete ihrer Confession zu verrichten.

(Schweden Staatschuld.) Nach dem jüngsten Ausweise der Staatschulden-Commission des Reichsrathes befanden sich zu Ende August im Umlauf: Partial-Hypothek-Anweisungen, auf EM. lautend, im Betrage von 3950 fl. d. i. 4147 fl. 50 kr. ö. W., auf österreichische Währung lautend im Betrage von 96,810,900 fl., Staatsnoten zu einem Gulden im Betrage von 69,043,450 fl., zu fünf Gulden im Betrage von 121,429,425 fl., zu fünfzig Gulden im Betrage von 124,710,800 Gulden. Im ganzen betrug demnach der Stand der schwedenden Schild zu Ende August d. J. 411,998,722 fl. 50 kr.

(Schönerers Nachfolger.) Um das erledigte Reichsraths-Mandat des Landgemeinden-Bezirkles Zwettl bewirbt sich nunmehr auch als Candidat der deutsch-liberalen Partei der Bezirksschreiber von Weitra, Ritter von Holland.

(Aufhebung der Robot.) Die «Wiener Abendpost» beginnt eine Artikelserie, worin dargethan wird, daß die Annahme, wonach die Aufhebung der Robot in erster Reihe Hans Rudlich zu verdanken sei, mit den Thatsachen nicht im Einklang steht. Die Aufhebung der Robot wurde bereits im Kaiserlichen Patent vom 28. März 1848 ausgesprochen, auch hat den ersten bezüglichen Antrag im mährischen Landtage Baron Widmann eingebracht.

Tiefe, nachdem sich immer die jeweiligen Vorbereitungen als unzureichend erwiesen haben. Trotzdem gelang es mir, mit drei meiner Arbeiter im August des Jahres 1886 nach mehrtägigen Vorbereitungen diesen 225 Meter tiefen Höhlenschlund zu bewältigen. Die Schilderung dieser höchst eigenartigen Expedition in die Tiefe der Gradisnica wurde im Vorjahr in den Nummern 121 bis 126 der «Laibacher Zeitung» veröffentlicht.

Mit dem Hinweise darauf und um jede Wiederholung zu vermeiden, will ich hier noch zum Schlusse aus der bereits mehrmals citirten Publication des Herrn A. Urbas speciell über diesen wahrhaft unheimlichen Abgrund wortgetreu anführen, was dieser verdienstvolle Forscher bereits in den vierziger Jahren der Öffentlichkeit mitgetheilt hatte. «Die merkwürdigste Naturerscheinung bildet die sogenannte Kalisheva jama, ein Abgrund von unermeslicher Tiefe.» — Aus den weiteren Punkten dieser ersten publicistischen Nachricht von der furchtbaren Höhle Kalisheva jama konnte ich ersehen, daß damit nur die dem Volke als Gradisnica bekannte Teufelshöhle gemeint sein könnte.

Der Durchmesser dieses Riesentiefs hat an seiner Oberfläche über 30 Klafter. An einer bequemen Felsenbrüstung kann man ohne Gefahr in die schauerliche, von der Sonne gut beleuchtete Tiefe herabschauen. Der ausgezeichnete Kessel zeigt auf dem Grunde eine schwarze Schlucht, welche weiter hinab ins Bodenlose führt. Wir machten einige Felsen locker und wälzten sie in die Tiefe. Der Eindruck dieses Experimentes mit einem großen Felsen ist unbeschreiblich. Die Schwingung der Schallwellen, die an den senkrechten Felswänden des Kraters anprallen, verursacht einen dumpfzischenden Ton, bis der Felsen an der Schlucht mit wiederhallendem Gekrache zerstellt und durch die Schlucht weiter in den bodenlosen Abgrund unter den verschlie-

(Bischof Strohmayer.) Die «Slavonische Presse» meldet, der Obergespan des Veröczer Comitats, Graf Theodor Pejačević, habe Bischof Strohmayer eine Einladung für die am 12. d. in Belovar stattfindenden Kaisermanöver zugesendet. Diese Einladung ist durchaus correct und zweckmäßig, obwohl der Bischof von Djalovar im Juni d. J. den Agramer Empfangsfeierlichkeiten anlässlich der Anwesenheit des Kronprinzenpaars aus Gesundheitsrücksichten fern geblieben war.

(Die Reichsrathss-Ergänzungswahl) im Lemberger Stadtwahlbezirke an Stelle des Abg. Lewakowski, der sein Mandat niedergelegt hat, ist auf den 16. October anberaumt worden.

(Reise des deutschen Kaisers) Das Programm für die Reisen des deutschen Kaisers ist nunmehr endgültig folgendermaßen festgesetzt: Der Kaiser begibt sich zunächst nach Mainau, wo mit der großherzoglich badischen Familie am 30. September der Geburtstag der Kaiserin-Großmutter gefeiert wird. Von dort reist der Kaiser zum Besuch der württembergischen Majestäten nach Friedrichshafen und demnächst über Lindau nach München zum Prinz-Regenten von Bayern. Von München aus erfolgt unmittelbar die Fahrt nach Wien, der sich nach wenigen Tagen Aufenthalts ein mehrtägiger Jagdausflug nach Steiermark anschließt. Nach dem Besuch des österreichischen Kaiserhauses begibt sich der Kaiser sogleich nach Italien, von wo die Rückkehr so erfolgt, dass derselbe zum Geburtstage der Kaiserin am 22. October in Berlin wieder eintrifft. Der Kaiser wird vom Grafen Herbert Bismarck begleitet sein.

(Frankreich) Die «Autorité» tadeln die verfrühte Entlassung von 40.000 Soldaten der Altersklasse 1884 als eine Übertretung des Militärgeges von 1872 und sieht nicht ein, warum man ein neues Armeegesetz berath, wenn man sich denn doch über dasselbe wegsetzen will.

(Nihilistisches aus Russland) Den «Daily News» wird gemeldet, dass in Odessa und Charkow eine große Anzahl Personen, welche im Verdacht stehen, mit dem Nihilismus in Verbindung zu sein, verhaftet wurden. Die Behörden seien davon unterrichtet, dass ein großer Theil der Umsturzpartei jetzt entschlossen vorgehen wolle; sie argwöhnen eine Unterstützung der Nihilisten durch die Panславisten, denen die jetzige Politik des Zaren missfällt.

(Vom deutschen Katholikentag) Bei der letzten Versammlung des Katholikentages in Freiburg hielt Windhorst einen längeren Vortrag und verweilte besonders bei der Forderung der Souveränität des Papstes. Der Redner protestierte gegen den italienischen Strafgesetzentwurf. Die bezüglichen Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Die weiteren Resolutionen betreffen das Ordenswesen, die confessionelle Schule und den Slavenhandel.

(Serbien) Die «Bastava» berichtet, dass König Milan vollkommen incognito am 29. August in Belgrad gewesen und tags darauf nach Toblach zurückgekehrt sei. Nachts darauf habe ein Ministerrat wegen der Chechamientos-Affaire stattgefunden, und am 30. waren bereits in Belgrad Nachrichten über eine Ministerkrise verbreitet. Thatsächlich hat König Milan Herrn Ristić in Abbazia empfangen.

denartigsten Modulationen des Gelöses fortstürzt. An einigen abhängigen Orten wird durch die Gewalt der hineinfallenden Felsstücke das darin liegende Steingerölle mit einem donnerartigen, so mächtigen Getöse mitgerissen, dass der Boden des Berges unter den Füßen zittert und alles einzustürzen droht. Der Bauer, der mich dahin führte, fragte mich dann geheimnisvoll, ob ich nicht glaube, dass unten der Teufel wohne. Auch andere sagten mir, «dass, wenn ich diesen Abgrund zweimal gehen habe, mir die Lust vergehen wird, zum zweitenmale dahin zu kommen.»

Alle diese Naturwunder bilden in ihrer Gesamtheit an Merkwürdigkeiten ein Seitenstück zur Adelsberger Grotte, dem Birnitzer See und anderen naturhistorischen Merkwürdigkeiten von Krain. Wer die Reise der Ober- und Unterwelt von Planina zu bewundern einmal Gelegenheit findet, wird sich überzeugen, dass ich in der Schilderung nichts übertrieben habe. Jeder amerikanische Naturfreund findet im Gebiete von Junekraine einige Gelegenheit zur erholenden Beobachtung der Geheimnisse unserer unerschöpflichen Freunde Erfahrung.

Ich bin fest überzeugt, dass unsere Erfahrungswissenschaften nur durch exakte Beobachtung und Untersuchung natürlicher Erscheinungen ihren soliden Ausbau finden können. Daher wünschte ich, wie viele andere vor und mit mir, dass große, erstaunliche Geister die Natur gut zu studieren und dieselbe genug hätten, die Natur gut zu verstehen und bevor sie sich in verborgenen Winkel zu verfolgen, bevor sie sich in eine speculierende und hypothetisch belebte Verfaßung versetzen, um theoretisch plausiblere Gründe zu ergänzen, mit welchen man die noch mysteriösen Naturerscheinungen annähernd erklären könnte.

Segnius irritant animos demissa per aures,
Quam quae sunt oculis subjecta fidibus...

(Königin Victoria von England) hat dem Sultan für den dem Herzog von Edinburgh zutheil gewordenen freundlichen Empfang telegraphisch ihren Dank ausdrücken lassen.

Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Grazer Morgenpost» meldet, dem Ortschulrathe in St. Johann bei Unter-Drauburg zum Schulbaue 250 fl. zu spenden geruht.

(Festconcert in der Hofburg.) Zur Feier der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm, welche man bekanntlich für Anfang October in Wien erwartet, wird im Rittersaal der Wiener Hofburg ein vom Hofkapellmeister Josef Hellmesberger sen. geleitetes Hofconcert stattfinden, in welchem mehrere der hervorragendsten Künstler des Hofoperntheaters mitwirken werden. Wie verlautet, dürfte das Programm dieses Concertes auch Vorträge von Pauline Bucca und des Herrn van Dyck enthalten.

(Brandbriefe.) In den letzten Tagen sind in mehreren Ortschaften der Umgebung Klagenfurts Briefe gefunden worden, welche die Drohung enthalten, dass in nächster Zeit St. Peter, St. Martin, Ternovs, Annaibichl und auch die benachbarten Ortschaften «in Rauch aufgehen müssen». In den genannten Orten sind Feuerwächter bestellt worden, welche allnächtlich die Dörfer durchstreifen.

(Eine moderne Penelope.) Fräulein Marie ist das vielumworbene Töchterlein eines reichen Hausherrn und wurde von ihren Angehörigen, da sie die zwanzig bereits überschritten hat, in den letzten Jahren stets gebrängt, eine Auswahl zu treffen, unter den sie umschwärzenden Fabrikanten, Beamten, Aerzten &c. einen Glücklichen zu nennen. Das Fräulein erklärte, dass sie im Principe nichts gegen die Ehe einzuwenden habe, sagte aber, sie wolle nicht früher ihr eigenes Heim betreten, bis sie eine herrliche Atlasdecke in japanischer Stickerei, an welcher sie schon seit langer Zeit arbeite, vollendet habe, da sie das Brachtstück auf den Salonisch ihrer neuen Wohnung zu plazieren gedenke. Die Arbeit war wohl schwer und compliciert, allein noch nie hatte das Fräulein so viele Fehler gemacht, als in den letzten anderthalb Jahren, immer musste sie wieder auf trennen, was die Vollendung der Decke weit hinausschob. Vor einigen Tagen erschien im Hause ein ehemaliger Hofmeister der Brüder des Fräuleins, Dr. F., und brachte die Meldung, dass er eine Stellung bei einer Bank erhalten habe, welche ihn in die Lage setze, die Hand des Fräuleins Marie, das er seit langem liebt, und das ihn wieder liebe, zu verlangen. Man holte das Mädchen, und dieses sagte: «Nun, da mein Ernst endlich gekommen, garantiere ich, dass die Decke, die ich, um auf ihn warten zu können, ohne beargwöhnt zu werden, immer wieder aufgetrennt, pünktlich in vier Wochen fertig sein wird.»

(Fettflecke zu entfernen.) Trotz des füchtigen Reibens mit Benzin kommt der böse Fettfleck doch wieder, er ist nicht so stark mehr zu sehen, aber viel grösser geworden. Wie mag das zugehen? Wahrscheinlich wurde der Fleck nicht auf die richtige Weise behandelt. Man nimmt einen halben Bogen weiches Löschpapier, legt es viermal zusammen, besuchtet es mit Benzin und legt es auf den Fleck. Dann legt man den anderen halben Bogen Löschpapier zusammengesetzt auf den ersten und drückt dorthin mit der Hand oder mit einem kalten Bügeleisen, und der Fleck wird vollständig verschwunden sein, das Löschpapier hat das Fett aufgesogen. Da Benzin sich sehr leicht entzündet, darf man niemals die Reinigung in der Nähe der Lampe oder des Herdes vornehmen, auch nie ein warmes Plättchen zum Drücken benutzen.

(Österreichisches Lottospiel in der Schweiz.) Wie dem Berner «Bund» aus Appenzell geschrieben wird, sind nicht weniger als 247 Personen aus dem appenzellischen Vorberland des streng verbotenen Spiels in der österreichischen Staatslotterie angeklagt. Die Mehrzahl der Collecteure, die in die Angelegenheit verwickelt sind, ist wegen des gleichen Vergehens schon wiederholt bestraft worden.

(Eine Militärparade vom Luftballon aus photographiert.) Aus Berlin wird gemeldet, dass die am 1. September abgehaltene grosse Seidenparade vom ballon captif der militärischen Luftschifferabteilung aus, welcher circa 1000 Fuß über dem Tempelhofer Felde schwebte, photographiert worden ist.

(Brand eines Klosters.) Aus Lemberg wird vom 6. d. berichtet: Die Kirche und das Kloster des Bernardiner-Ordens in Gwozdziec sind gestern, wie gänzlich abgebrannt.

(Höflichkeit.) Ein kunstliebender Graf spielt mit seinem musikalischen Secretär vierhändig. Graf: Aber, Herr Secretär, Sie bleiben ja immer um einen Taft zurück! — Secretär: Aus Respect, Herr Graf!

Der Congress über die Schwindsucht.

Dieser Tage hat in Paris ein Congress von Aerzten und Naturforschern stattgefunden, der sich ausschließlich mit Untersuchungen über die verbreitetste und verheerendste aller Krankheiten, die Tuberkulose nämlich, und die besten Schutzmittel gegen dieselbe beschäftigte. Die Resultate, welche dieser Congress zutage förderte, verdienen die weiteste Verbreitung. Eine der ersten von den daselbst discutierten Fragen waren die Gefahren, welche durch den Genuss des Fleisches und der Milch tuberkuloser Thiere entstehen. Diese Gefahren sind keineswegs so groß, als man denken sollte, und der Ansicht des Oberthierarztes Noard zufolge, einer Autorität in seinem Fach, ist die Verarbeitung tuberkulosen Fleisches durch die Verdauungsorgane selten die Ursache der Schwindsucht beim Menschen. Weit gefährlicher ist die Milch von Kühen, deren Euter tuberculös sind. Die Procedur des Kochens ist unerlässlich, um solcher Milch die ansteckende Kraft zu nehmen. Dagegen ist Ziegenmilch auch im rohen Zustande niemals verdächtig, da die Ziege ein von der Schwindsucht immunes Thier ist.

Der Congress hat, wie alle derartigen Versammlungen, sehr zahlreiche Forderungen gestellt, um wenigstens einen Theil derselben zu erlangen. So verlangte er unter anderem auch die Confiscation und Verstörung allen tuberkulosen Fleisches, in welchem Grade dasselbe auch infiziert sei. Auf solche Art würde die Schwindsucht ihre Verbreitung nicht mehr vom Hackbrette der Fleischer aus finden; allein dieselbe hat noch so viele andere Verbreitungsmittel, dass damit wenig geholfen wäre... In Paris, wo alljährlich 10.000 Personen an Schwindsucht sterben und wo gleichfalls alljährlich 40 Millionen Kilogramm Fleisch verzehrt werden, entfallen auf 100 Schlachthiere fünf tuberkulose Ochsen oder Kühe; außerdem wurde noch niemals ein Fall von Schwindsucht constatiert, der auf den Genuss von gekochtem oder gut durchgebratenem Rindfleisch zurückzuführen war.

Dr. Guinard hat im Verlaufe des Congresses mit Recht auf die Gefahren hingewiesen, welche von der in den letzten Jahren in Aufschwung gekommenen Geisselgogenheit blutarmer Personen herrühren kann, welche die Schlagbrüden besuchen und daselbst das warme Blut trinken. Genau dasselbe ist der Fall mit der Mode, rohe Beefsteaks zu essen. Keines von beiden hat noch jemanden geheilt, dagegen in vielen Fällen Bandwürmer, Schwindsucht und andere vernichtende Krankheiten auf den Menschen übertragen. Da man aber eingewurzelten Vorurtheilen in gewissem Grade Rechnung tragen muss, hat Dr. Koliving den Liebhabern von Blut und rohem Fleische das der Ziege, des Hammels und anderer im Freien lebender Thiere empfohlen. Namentlich Hammelblut schmeckt nicht widerlich, und wenn man dasselbe aus einem unbüchsigten Glase trinkt, so kann man glauben, warme Milch zu genießen. Dieses und keines anderen Blutes sollte man sich auch bedienen, wenn man zur Klärung des Weines oder anderer Flüssigkeiten des Blutes bedarf.

Nach den Beobachtungen von Dr. Brun in Syrien und Dr. Piot in Egypten gewährt das Wechselseiter gegen die Schwindsucht Immunität. In diesen Ländern stellen die Reichen, welche selten von der Malaria heimgesucht werden, ein zahlreiches Contingent zu den Opfern der Schwindsucht. Das Leben in freier Lust prädisponiert nämlich zu den Schädlichkeiten der Malaria, während es die Lunge so kräftigt, dass sie vor der Schwindsucht fast gefest ist. Ungemein interessant sind die statistischen Beobachtungen, welche Dr. Brun in Beirut an mehr als 7000 Kranken gemacht hat, und er ist zu der Überzeugung gekommen, dass, wenn es in unserer Zeit so viele Invaliden auf der Lunge gibt, das zum großen Theile der Furcht vor der Zugluft zuzuschreiben ist. Und doch ist diese millionenmal besser, als die Einatmung schlechter, von uns und unseresgleichen bereits verdorbener Lust.

Sehr wichtig sind die Beschlüsse, welche der Congress gefasst hat und die aller Voransicht nach auch Beachtung bei den Regierungen finden werden. Er beantragt die Indruklegung und weiteste Verbreitung von Anweisungen, wie sich das Volk zu benehmen habe, um sich vor Ansteckung mit der Schwindsucht zu wahren; wie man die in der Wäsche, dem Auswurfe und in den Spucknapfchen der Kranken enthaltenen Krankheitskleime zerstören müsse. Ferner beantragt der Congress, dass die Milchwirtschaften behördlich überwacht werden, um zu verhindern, dass durch die Milch ansteckende Krankheiten verbreitet werden. Eine solche Überwachung wird in London und den skandinavischen Ländern bereits seit Jahren mit dem wohlthätigsten Erfolge für die Bevölkerung geübt.

Der Brüsseler Arzt Dr. Babo hat endlich einen Antrag eingebracht, der auch zum Beschluss erhoben wurde, dass die Sanitätsgezege aller Länder der Welt die Schwindsucht in die Reihe der ansteckenden Krankheiten aufnehmen mögen, welche gewisse specielle und internationale Schutzmaßregeln erheischen; ferner auf eine obligatorische Überwachung der Krankheiterscheinungen bei Hausthieren, und zwar nicht bloß solcher, die notorisch übertragbar sind, wie z. B. die Wasserschweine, der Karbunkel, die Blattern &c., sondern auch auf solche Krank-

heiten, deren Übertragbarkeit vom Thiere auf den Menschen wohl noch kein wissenschaftliches Dogma, aber sehr wahrscheinlich ist, wie z. B. Typhus, Diphtheritis, Hautausschläge und Tuberkulose, gegen deren Verbreitung endlich energische und gemeinsame Maßregeln getroffen werden müssen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Jubiläum des „Sokol“.

Es war ein schönes, glänzendes Fest, das in den letzten Tagen in der Landeshauptstadt Laibach begangen wurde: das 25jährige Jubiläum des Laibacher Turnvereines «Sokol». Aus nah und fern waren die Turnbrüder herbeigeeilt, um sich an dem gelungenen Feste zu beteiligen. In Tarvis wurden bereits Freitag vormittags die dort angelangten böhmischen Turner von einer Deputation der Kärntner Slovenen und von der Abordnung des Laibacher «Sokol» unter Führung des Starosta J. Hribar begrüßt. In gleicher Weise begrüßte in Steinbrück die «Sokol»-Vereine aus Kroatien auch eine Deputation des Laibacher «Sokol». Auf dem Perron des Laibacher Südbahnhofes hatten sich viele Hunderte eingefunden, um die böhmischen Festgäste zu begrüßen. Starosta Gemeinderath Hribar hielt eine Ansprache, in welcher er die Gäste herzlich willkommen hieß, worauf der Führer der böhmischen Sokolisten Dr. Podlipny dankte und betonte, die böhmischen Turner seien mit Freuden nach Laibach geeilt, um die Slovenen gelegentlich eines so bedeutungsvollen Festes zu begrüßen. Ein gleich warmer Empfang ward auch den «Sokol»-Vereinen aus Kroatien zuteil. Abends fand in dem reich mit Fahnen geschmückten Garten der Čitalnica-Restauracion eine gesellige Zusammenkunft statt, bei welcher die Productionen des Sextetts der von Červeny aus Königgrätz gesandten Bläser großen Beifall fanden.

Samstag um halb 10 Uhr vormittags formierten sich die Vereine auf dem Congressplatz zum Festzug. Es waren im ganzen 50 Vereine mit 19 Fahnen erschienen. Um 3/4 10 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung, um der heil. Messe vis-à-vis dem Coliseum beizuwohnen. Den Zug eröffnete eine Cavalcade der Laibacher Sokolisten, ihnen folgte die Musikkapelle von Rudolfswert und die Vereine in folgender Ordnung: Die «Sokol»-Vereine von Prag, Pilzen, Melnik, Chrudim, Königl. Weinberge, Strakonitz, Tabor, Wamberk, Brandis, Sobieslav, Königgrätz, Pilgram, Pisel, Nimburg, Koučim, Břenov, Bydžov, Budweis, Ugram, Karlstadt, Barasdin, Görg, der Sannthaler «Sokol», der Unterkainer «Sokol», der «Sokol» von Triest, der Gesangverein «Slavec» aus Laibach, der Gesangverein «Lyra» aus Stein, der Leseverein aus Eisnern, die Lesevereine aus Stein und Kainburg, die Laibacher Čitalnica, dann die Čitalnice von Bischofslack, Abelsberg und Schischla, der Leseverein von St. Georgen nächst Kainburg, die Čitalnice von St. Veit und Sessana, der akademische Verein «Slovénija» aus Wien, der Laibacher dramatische Verein, der Leseverein aus Idria, die katholischen Gesellenvereine von Laibach und St. Veit, der Leseverein von St. Peter in Innerkrain, die verschiedenen Bicyclisten, die Veteranen-Musikkapelle aus Stein, die Deputation der Kärntner Slovenen und zum Schlusse der Laibacher «Sokol».

Sämmtliche Vereine nahmen im Halbkreise auf der Wiese vis-à-vis dem Coliseum Aufstellung; es war ein reizend buntes Bild, die zahlreichen Fahnen und die verschiedenen Trachten der Vereine zu beobachten. Die Feldmesse wurde vom hochwürdigen Herrn Ignaz Jitnik celebriert. In einer kurzen Ansprache sagte der Celebrant, dass die Liebe, welche die «Sokol»-Vereine der Slovenen, Böhmen und Kroatien vereint, die Ursache der außerordentlichen Betheiligung am Jubiläumseste sei; möge dieselbe nie erlöschen, desgleichen nicht die Liebe zum Vaterlande und dem allgeliebten Kaiser. Nach der Messe spielte die Musikkapelle des Rudolfsverter Bürgercorps die Volkslymne, welche von allen Festteilnehmern und den nach Tausenden zählenden Zusehern entblößten Hauptes angehört und mit Živio-, Slava- und Raždar-Rufen acclamiert wurde. Nach Beendigung der heil. Handlung übergaben namens der Kärntner Slovenen Star. mod. Rakés und Landtagsabgeordneter Gregor Činskij das der Fahne des Laibacher «Sokol» gewidmete prachtvolle Fahnenband, wofür Starosta Hribar dankte.

Der Zug bewegte sich sodann durch die reich beflagten Straßen der Stadt unter klingendem Spiele zum Rathause, wo der Herr Bürgermeister mit dem Gemeinderath erwarte. Nachdem der Zug Aufstellung genommen, begrüßte Starosta Hribar den Herrn Bürgermeister und den Gemeinderath, wofür Bürgermeister Grasselli, die Verdienste des Laibacher «Sokol» um die Hebung des slowenischen Nationalbewusstseins betonten, dankte. Namens der böhmischen Sokolisten begrüßte den Bürgermeister Dr. Podlipny, namens der kroatischen Professor Bamberger. Der Festzug nahm hierauf seinen Weg zur Čitalnica, wo er sich auf löste.

Mittags fand im Gasthausgarten «zum Stern» ein gemeinschaftliches Essen statt, wobei eine Reihe gegenseitiger cordialer Toaste ausgebracht wurde. Das nachmittags stattgehabte Schauturnen im Kosler'schen Bräuhausgarten versammelte mehrere Tausende des Publicums und

fanden die Leistungen der Turner, insbesondere jener aus Böhmen, großen Beifall. Ein leichter Sprühregen machte zwar dem Turnen ein Ende, allein sofort, nachdem es aufgehört zu regnen, begann eine animierte Unterhaltung, welche bis abends anhielt. In den glänzend decorierten und beleuchteten Vocalitäten der alten Schießstätte fand abends der Festball statt, an welchem wohl mehr als 500 Personen, darunter Bürgermeister Grasselli, Handelskammerpräsident Kuschak u. s. w., theilnahmen. Die Damenspenden waren reizend. Trotz der geradezu tropischen Hitze im Saale wurde mit bewunderungswürdiger Ausdauer getanzt. Das Ballfest endete erst bei Tagesanbruch.

Gestern vormittags fand nach dem Ausfluge nach Oberrosenbach in der Turnhalle der Oberrealschule das Wettkommen statt. Den Ehrenpreis der Stadt Laibach, einen schönen silbernen Becher, errang Herr Potučko aus Prag, die 25 Ducaten, den Ehrenpreis des Herrn Gorup aus Fiume (25 Ducaten), der Vorturner des Laibacher «Sokol», Herr Fink. Die übrigen Preise wurden den böhmischen, kroatischen und slowenischen Turnern zuerkannt. Mittags fand die Festversammlung des Laibacher «Sokol» im Saale der Čitalnica statt. Nach einer patriotischen Ansprache des Starosta Hribar, in welcher derselbe die 25jährige Thätigkeit des «Sokol» beleuchtete, wurden die Preise vertheilt.

Das hierauf folgende Festbankett begann um halb 4 Uhr. Den ersten Toast brachte Starosta Hribar auf Se. Majestät den Kaiser aus. Die Musik intonierte die Wohlshymne, welche von der an 300 Personen umfassenden Gesellschaft stehend angehört und mit «Gloria» und «Slava»-Rufen acclamiert wurde. Starosta Ivan Hribar toastete weiters auf die böhmischen und kroatischen Sokolisten sowie auf die aus allen slowenischen Gauen herbeigeeilten slowenischen Sokolisten, welcher Toast stürmische Zustimmung fand. Dr. Podlipny dankte namens der böhmischen, Professor Bamberger namens der kroatischen Turner. Der Podstarosta Noll brachte einen Toast auf den Bürgermeister und den Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach aus, worauf Bürgermeister Grasselli die erspriessliche Thätigkeit des Laibacher «Sokol» hervorhob und auf die staatliche Freiheit in Österreich sein Glas erhob. Dr. Tavcar widmete seinen Trankspruch dem Laibacher «Sokol» als dem Förderer der slavischen Idee. Fräulein Lipold aus Prässberg toastete in schlichten Worten auf die «Sokol»-Bereine überhaupt, welcher Toast mit Jubel aufgenommen wurde. Es folgte noch eine Reihe anderer Toaste, bis gegen halb 8 Uhr das Bankett geendet hatte und die Festgäste sich zur Fest-Vorstellung in die Čitalnica begaben.

In der Čitalnica-Restauracion entwickelte sich nach der Theatervorstellung eine animierte Unterhaltung, wobei es an patriotischen Toasten nicht fehlte. Heute morgens haben sich die böhmischen, kroatischen und zahlreiche slowenische Turner sowie viele Festgäste nach Veldes begeben.

— (Allerhöchster Dank.) Se. Majestät der Kaiser haben den Herrn Landespräsidenten allergräßigst zu beauftragen geruht, der Gemeinde Ratschach bei Steinbrück und der Rohrschützen-Gesellschaft in Laibach für die anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät dargebrachten allerunterthänigsten Glückwünsche den Allerhöchsten Dank bekanntzugeben.

— (Truppenmannöver.) Die 28. Infanterie-Truppendivision, welche seit 28. August in Cilli und Umgebung concentrirt war, hat vorgestern Cilli verlassen. Die «Deutsche Wacht» constatiert, dass während der ganzen Zeit nicht die geringste Friction zwischen Civil und Militär vorgekommen ist, dass die Bevölkerung von den Truppen, von der in denselben herrschenden Mannschaft und von ihrer Ordnungsliebe den denkbar besten Eindruck empfangen hat, und dass insbesondere auch die Officiere durch liebenswürdiges Entgegenkommen die Herzen der Bewohnerchaft erobert haben. Der Abmarsch der Truppen nach Gonobitz begann schon am Donnerstag. Heute und morgen finden bei Gonobitz die Schlussmanöver statt.

— (Fünfzigjähriges Priesterjubiläum.) Aus Portore im Kästenlande schreibt man uns: Vorige Woche feierte hier der Ehrendomherr und Pfarrer von Portore, Herr Jakob Randić, sein 50jähriges Priesterjubiläum. Was er während der langen Zeit seiner Thätigkeit seinem Volke als Lehrer und Seelenhirt war, das bewies die liebevolle Theilnahme, welche sich bei dieser seltenen Feier von allen Seiten fand. Auch von Allerhöchster Seite wurde seinerzeit sein Wirken durch Auszeichnung gewürdigt. Da der greise Jubilar auch in unserem Nachbarlande Kroatien viele Verehrer und Freunde zählt, so fehlte es auch aus dem schönen Krainerlande nicht an herzlichen Gratulationen.

— (Aus Arch) berichtet man uns: Am zweiten September feierte unsere Schulgemeinde des vierzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers. Gleichzeitig beging die Schuljugend an diesem Tage das Schubengelstet, die erste hl. Communion und den Schuljahrschluss. Das Schulfest wurde nachmittags 3 Uhr vom Leiter der Schule mit einer Aurode eröffnet, worauf die Wohlshymne unter Pöllerschüssen abgesungen wurde; so dann folgten Declamationen patriotischer Gedichte und die

Bewirtung von fast 300 Schulkindern mit Brot, Wein und Kalbsbraten. Schließlich wurden 250 Stück der Festchrift «Naš cesar», zwei Dutzend Tüchel, drei Dutzend Messer, ebensoviiele Federbüchsen, mehrere hundert Federhalter, Federn und eine Menge Spielsachen von Herrn v. Lenk an Schenken und von der Frau Helene v. Lenk an Mädchen vertheilt. Die Herren Jakob und Felix v. Lenk betheilten auch alle Ortsarmen von Arch mit je einem Gulden und einem Liter Wein. Den edlen Wohlthätern sei an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

— (Stiftung.) Der kürzlich verstorbene Herr Kaspar Süssnik hat zur Stiftung mehrerer Studenten-Stipendien den Betrag von 10.000 fl. festiert. Das Anrecht auf diese Stipendien haben in erster Linie Anverwandte des Stifters, in Erwartung derselben Studierende aus dem Krainburger Bezirk. Die Stipendien werden über Vorschlag des Gemeindevorsteher und des Pfarramtes vom krainischen Landesausschusse verliehen werden.

— (Blitzschlag.) Vorigen Samstag um 4 Uhr früh schlug der Blitz in die einzeln stehende Harfe des Grundbesitzers Valentin Kokal in Alsiach ein und zündete, wodurch das Gebäude samt den darin befindlichen Getreide- und Futtervorräthen eingäschert wurde. Der Schade beträgt bei 1000 fl.

— (Personalnachricht.) Der Neopresbyter der Laibacher Diözese Herr Johann Kreft wurde in das Wiener Augustineum aufgenommen.

— (Gemeindewahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Littai wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher der Hausbesitzer und Wirt Josef Mešek in Littai, zu Gemeinderäthen: die Realitätenbesitzer Josef Kobler und Anton Koprnikar, beide von Littai, der Realitätenbesitzer Johann Hauptmann von Jablanik und der Realitätenbesitzer und Bezirkswundarzt Georg Oblak von Littai.

— (Explosion einer Pulvermühle.) Das Mischturk der Grazer Pulvermühle, deren Eigentümer Jakob Mayer in Wiener-Neustadt ist, explodierte Freitag morgens. Es ist kein Menschenleben zu beklagen.

Kunst und Literatur.

— (Wiener Mode.) Schöner als alle früheren präsentiert sich das neueste Heft der «Wiener Mode», welches als geradezu überraschend bezeichnet werden muss. Die Annuth der Figuren ist ebenso erstaunlich, als der seine Geschmack der Toiletten und die reiche Abwechslung in den dargestellten Motiven. Modebilder, wie das farbige, ferner die Dame im Reismantel — der Typus der eleganten Wienerin — die Jägerin, die Dame in Befuchstoilette u. v. a. übertrifft alles, was bisher in Mode-Journalen geboten worden ist. Abgesehen von ihrem praktischen Werte würden diese Bilder der besten illustrierten Zeitung zur Biere gereichen. Auch der Handarbeitstheil ist reich und gut illustriert.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 9. September. Der Kaiser besuchte heute den Schießplatz des Jubiläums-Festschießens als Protector desselben und wurde vom Bürgermeister, dem Präsidium und dem Comité bewillkt und von den Versammelten sowie vom Publicum enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser zeichnete mehrere Schützen durch Ansprachen aus.

Berlin, 9. September. Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht die Cabinetsordre, betreffend die Herausgabe des aus Anregung des verstorbenen Kaisers Friedrich hervorgegangenen neuen Infanterie-Exercier-Reglements, welches neben der vollen Aufrechthaltung der althergebrachten Zucht und Ordnung, der Ausbildung für die Bedürfnisse des Gefechtes weiteren Raum schaffen soll. Der Kaiser ordnete strenge Handhabung der Vorschriften an und wird jeden Verstoß unachlässig durch Verabschiedung ahnden.

Rom, 9. September. Der Papst spendete den italienischen Seminarien 50.000 Francs. — Debeb griff am 2. September Keren an, wurde jedoch zurückgewiesen und verlor 50 Mann.

Paris, 8. September. Der Generalresident von Tonking, Richaud, wurde zum General-Gouverneur von Indochina ernannt.

Belgrad, 9. September. Der veröffentlichte Auszug aus der angeblichen Vertheidigungsschrift der Königin Natalie an das Belgrader Consistorium erweist sich als eine Mystification.

Newyork, 7. September. Am Dienstag hat ein heftiger Cyclon auf der Insel Cuba hunderte von Häusern zerstört. Mehrere Bahngleise sind entgleist. Viele Schiffe sind versunken. In Sagua sind fünfzig Menschen umgekommen; das Dorf Pueblonova ist gänzlich zerstört.

Verstorbene.

Den 6. September. Francisa Cif, Tischlers-Tochter, 11 J., Polanaplatz 5, Ruhr. — Mauritius Navnhar, Verzehrgutsteuer-Aussehers-Sohn, 18 J., An der Stiege 8, Scrophulose.

Den 7. September. Franz Jeras, Arbeiters-Sohn, 1½ Monate, Leuhthal 17, Scrophulose. — Agnes Graul, Arbeiters-Gattin, 64 J., Bahnhofsgasse 19, pleuritisches Exsudat.

Den 9. September. Moriz Bürder Freiherr von Bürder, f. l. pers. Oberst, 65 J., Auerspergplatz 7, chron. Entzündung der Gehirn- und Rückenmarkhäute.

Im Späte:

Den 5. September. Jakob Sme, Arbeiter, 31 J., Lungentuberkulose.

Den 6. September. Johann Prelec, Einwohner, 56 J., Phämie.

Lottoziehungen vom 7. September.

Triest: 24 2 21 7 25.
Linz: 51 12 46 71 1.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit zur Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° G. reduziert	Lufttemperatur nach Gefühl	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterlage in Millimeter
7 II. M.	738·8	15·8	windstill	Nebel	0·00	
7.2 > R.	737·0	24·4	SW. schwach	heiter		
9 > Ab.	736·6	17·6	W. schwach	heiter		
7 II. M.	734·4	16·2	windstill	bewölkt	13·40	
8.2 > R.	733·8	14·2	SW. schwach	heiter		
9 > A.	734·3	18·0	SW. schwach	bewölkt		
7 II. M.	737·4	15·6	windstill	bewölkt	0·1	
9.2 > R.	739·3	18·8	O. schwach	bewölkt		
9 > Ab.	741·2	15·0	O. schwach	heiter		

Den 7. Morgennebel, dann bewölkt, nachmittags heiter. Den 8. morgens bewölkt, dann teilweise Aufheiterung, gegen 5 Uhr kurzer Regen, später starker, mit Unterbrechungen in der Nacht anhaltender Regen. Den 9. meist geschlossene Wolkendecke, abends Aufheiterung. Das Tagesmittel der Wärme an den drei Tagen 19·3°, 19·5° und 16·5°, beziehungsweise um 4·2° und 1·5° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglik.

Schmerzerfüllt geben wir hiermit allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere unvergessliche Tochter, respektive Schwester, Fräulein

Fanny Gollob

gestern, am 8. September d. J., um 11 Uhr vormittags nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbefacramenten, in ihrem 14. Lebensjahre ins bessere Jenseits zu berufen.

Die Dahingeschiedene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Die heil. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen werden.

Oberlaibach am 9. September 1888.

Familie Gollob.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere innige, geliebte Mutter, beziehungsweise Schwiegermutter und Großmutter,

Bertha Gräfin Wurmbrand-Stuppach

geb. Gräfin Nostiz-Rieneck
am 8. September 1888 nach kurzem, schmerzlichem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ihrem 73. Lebensjahre in ein besseres Leben abzuberufen.

Die irdische Hölle der theueren Verbliebenen wird Montag, den 10. d. M., im Trauerhause Unterhöglstraße Nr. 66, vormittags halb 11 Uhr, feierlich eingelegt, nach dem Südbahnhof überführt und in Kirchau in Nieder-Oesterreich zur letzten Ruhe in der Familiengruft beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden Donnerstag um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche Mariae Verkündigung bei den hochwürdigen PP. Franciscanern gelesen werden.

Laibach-Schijcha am 9. September 1888.

Herrwig Graf Wurmbrand-Stuppach, f. l. Kammerer, Rittmeister der Landwehr; Hugo Graf Wurmbrand-Stuppach, f. l. Kammerer, Oberst und Commandant des Kaiser Franz I. Dragoner-Regiments Nr. 1; Leo Graf Wurmbrand-Stuppach, f. l. Kammerer, Oberst, Kammervorsteher Sr. f. l. Hoheit des durchlängtesten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este; Otto Graf Wurmbrand-Stuppach; Erwin Graf Wurmbrand-Stuppach; Robert Graf Wurmbrand-Stuppach; Paul Graf Wurmbrand-Stuppach, f. l. Kammerer, Kammermeister des Prinz Alexander Regiments Nr. 6, Söhne. — Bertha Schlegel geb. Gräfin Wurmbrand-Stuppach; Wilhelmine Gräfin Wurmbrand-Stuppach, f. l. theresianische Stiftsdame, Töchter. — Franz Schlegel, Schwiegersohn. — Therese Lovics von Ezeruel, Schwiegersohn. — Baronin Mac-Nevin Kelly; Marie Gräfin de Taródi, f. l. Sternkreuz-Ordensdame; Flora Gräfin Wurmbrand-Stuppach geb. Poniat, Schwiegerländerin. Marie Anna Gräfin Wurmbrand-Stuppach, Paula Gräfin Wurmbrand-Stuppach; Wilhelm, Marie, Anton, Franz, Leo, Heinrich und Josef Schlegel; Marie von Martovics-Ezeruel, Enkel und Enkelinnen.

Beerdigungsaufstalt des Franz Döberlet.

Course an der Wiener Börse vom 7. September 1888.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		6% Temeser Banat	194'76 165'60	Staatsbahn 1. Emission	— — — — —	Aktionen von Transport-		Geld	Ware
Rente		5% ungarische	196'— 166'60	Südbahn à 3%	148'60 — —	Unternehmungen.		111'—	111'26
Silberrente	81'65 81'65	Andere öffentl. Anlehen.		5%	124'75 126'60	(per Stück).		Silb.-Nordb.-B. 200 fl. G.M.	166'20 166'60
1864er 4% Staatsloste 250 fl.	82'30 82'60	Donaus.-Lose 5% 100 fl.	120'60	Ung.-galiz. Bahn	99'60 100'—	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	62'— 54'—	Tramway-Bef., Br. 170 fl. ö. ZB.	229'— 229'60
1860er 5% ganze 500 "	133'76 134'26	bto. Anleihe 1878, steuerfrei	106'— 106'70	Diverse Lose		Alföld-Pium. Bahn 200 fl. Silb.	182'75 188'26	Transp.-Gesell. 100 fl.	— — —
1860er 5% hälfte 100 "	140'20 142'40	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	106'25 106'25	(per Stück).		Aufsa.-Tepl. Eisenb. 200 fl. G.M.	— — —	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	171'60 172'50
1864er Staatsloste 100 "	169'75 170'26	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien		Creditlose 100 fl.	180'60 181'40	Böh.-Morbahn 160 fl.	320'— 326'—	Ung. Nordbahn 200 fl. Silber	161'60 162'—
1864er " 60 "	169'50 170'—	(Silber und Gold)		Clarh.-Lose 40 fl.	61'—	Westbahn 200 fl.	890'— 960'—	Ung. Westb. (Maas-Graj) 200 fl. G.	170'60 171'—
4% öst. Goldrente, steuerfrei		Pfandbriefe		Laibacher Prämien-Anleb. 20 fl.	26'76	Württembrader Eisenb. 600 fl. G.M.	306'— 308'—	Industrie-Aktionen	
Österr. Notrente, steuerfrei	111'20 111'40	(für 100 fl.)		Österre. Lose 40 fl.	61'—	(lit. B) 200 fl.		(per Stück).	
Ung. Golbrente 4%	97'70 97'90	Bodenr. allg. österr. 4% Golb	126'50 126'—	Walfs.-Lose 40 fl.	64'60 65'—	Donau-Dampfschiffahrt's Ges.	415'— 417'—	Eggenb. und Kindberg, Eisen. unb.	
" Papierrente 6%	101'05 101'25	bto. in 50 " 4½%	100'75 101'25	Wolben-Krenz, öst. Gef. v. 10 fl.	18'83 18'60	Desterr. 600 fl. G.M.	— — —	Stahl-Inb. in Wien 100 fl.	
" Stifts.-Anl. 120 fl. ö. W. G.	91'40 91'60	bto. in 50 " 4%	98'50 99'—	Dorf-Bodenbacher E.-B. 200 fl. G.M.	23'50 23'60	Eisenbahnw.-Reisg. I. 80 fl. 40%	32'60 34'—	" Elbmühl", Papierl. u. G. G.	56'50 57'60
" Österreichs-Prioritäten	148'— 149'—	Laibacher Prämien-Schuldverschr. 3%	163'— 163'60	Eisenb.-Anl. 5. Hand. u. G. 160 fl.	66'60 67'50	Eisenbahn-Ober. Eisenb. 200 fl. G.M.	— — —	Montan-Gesell., österr. Alpine	44'30 44'90
" Staats-Öbl. (Ung.-Östb.)	97'75 98'25	Dest. Hypothekenbank 10. 5½%	101'— — —	Creditbank, 40 fl.	67'—	Eis.-Dr. III. C. 1873 200 fl. G.M.	— — —	Prager Eisen.-Inb. Gef. 200 fl.	284'60 285'60
" Präm.-Anl. vom 3. 1876	113'75 114'26	Dest. Hypoth. Pant verl. 4½%	101'60 102'10	Windischgrätz-Lose 20 fl.	59'25 59'60	Ferdinandsh.-Nordb. 1000 fl. G.M.	24'90 24'95	Salgo-Tar. Eisenstraff. 100 fl.	182'— — —
" Preis-Lose 4% 100 fl.	130'— 130'50	bto.	100'80 100'80	Württembrader Eisenb. 200 fl. Silber	— — —	Franz-Josef.-Bahn 200 fl. Silber	— — —	Waffen.-G. Dest. in W. 100 fl.	274'— 277'—
Grundentl.-Obligationen		bto.	100'80 100'80	Württembrader Eisenb. 200 fl. Silber	— — —	Günther.-Barclay E. 200 fl. G.M.	— — —	Devisen.	
(für 100 fl. G.M.)	125'76 126'25	Ung. allg. Bodencredit-Aktionengel. in Pest im J. 1839 verl. 5½%	— — —	Anglo-Österr. Bank 200 fl.	117'26 117'76	Graz-Lößlader E.-B. 200 fl. G.M.	210'20 216'70	Deutsche Fläche	59'55 59'75
6% böhmisches	169'50 — —	Elisabeth-Westbahn 1. Emission	— — —	Bankverein, Wiener, 100 fl.	102'50 103'—	Hablenberg-Eisenbahn 100 fl.	— — —	London	122'10 122'40
5% galizische	104'—	Werdinands-Nordbahn in Silber	100'30 100'90	Uhren.-Anl. öst. 200 fl. G. 40%	266'— 267'—	Kraibau.-Ober. Eisenb. 200 fl. G.M.	— — —	Paris	48'07 48'15
5% Steier. und Kästenland	105'50 — —	Wenzl.-Josef.-Bahn	— — —	Creditbank, 160 fl.	216'10 216'30	Lemberg.-Czernowitz.-Jassy.-Eisenbahn-Gesellschaft 200 fl. ö. B.	— — —	Balutens.	
5% niederösterreichische	108'50 — —	Galizische Karl.-Ludwig.-Bahn	— — —	Depositbank, Allg. Ung. 200 fl.	— — —	Cloud, öst. ang. Triest 500 fl. G.M.	402'— 404'—	Deutsche Fläche	59'55 59'75
5% kroatische und slavonische	109'25 110'—	Em. 1881 300 fl. G. 4½%	99'75 100'25	Ecompte G., Niederö. 600 fl.	615'— 619'—	Desterr. Nordwestb. 200 fl. Silber	164'75 165'25	Luxemburg	5'79 5'81
5% siebenbürgische	105'50 — —	Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Hypotheken-, öst. 200 fl. 25% G.	67'— 69'—	200 fl. öst. 200 fl. Silber	196'75 198'25	200 fl. öst. Silde	9'43'5 9'65
Ertheile wieder	104'40 105'—	Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	244'— 245'50	Prag-Durer Eisenb. 150 fl. Silber	36'25 36'50	Deutsche Reichsbanknoten	59'45 59'65
Clavier-Unterricht		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	83'2— 85'4—	Württembrader Eisenb. 200 fl.	191'75 192'25	Italienische Banknoten (100 lire)	47'70 47'80
(per Stunde 60 kr., auf Wunsch mit französischer Unterrichtssprache) und im		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	216'60 217'25	Siebenbürg. Eisenb. 200 fl.	— — —	Papier-Mittel per Stück	1'22'0 1'24'5
Junger Herr		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	162'— 163'—	Staatseisenbahn 200 fl. ö. W.	255'75 256'—		
(Student)		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
wird in ganze Verpflegung genommen:		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
Wienerstrasse Nr. 23 (Bauerischer Hof, II. Stock.)		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
(3971) 3—1		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
Ertheile wieder		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
Clavier-Unterricht		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
(3970) 3—1		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
E. Zetinovich		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
Congressplatz 3, I. Stock.		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
Unterricht		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
(3968) 2—1		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
Anna Bold		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
Petersstrasse Nr. 27.		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
Die Hauptagentenschaft		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
Laibach		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
einer der ersten Versicherungs-Gesellschaften		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
Österreichs sucht für die Stadt und den		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
Gerichtsbezirk Laibach eine cautious-		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
fähige, intelligente Persönlichkeit von un-		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
tadelhaftem Vorleben, die repräsentations-		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
ausgeschließlich mit dem Betriebe der Haupt-		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
agentur zu befassen. Fester Gehalt und Pro-		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
postlagernd.		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				
(3948) 3—2		Desterr. Nordwestbahn	106'— 106'50	Desterr.-ung. Bank	— — —				

Heute nachmittags
in
Koslers Bräuhaus-Garten
Concert
der uniformierten k. k. priv. Bürger-
corps-Musikkapelle aus Rudolfswert.
(3980) Anfang 4 Uhr.

Unterricht
in der französischen und
in der englischen Sprache
und in den deutschen Gegenständen
der Volksschule.
Für Kinder, welche für den grammatischen Unterricht noch nicht reif sind, werden Curse errichtet, in welchen das Französische und das Englische nur mittels mündlicher Uebungen gelehrt wird.

(3968) 2—1 Petersstrasse Nr. 27.

Die Hauptagentenschaft
Laibach
einer der ersten Versicherungs-Gesellschaften
Österreichs sucht für die Stadt und den
Gerichtsbezirk Laibach eine cautious-
fähige, intelligente Persönlichkeit von un-
tadelhaftem Vorle